

Göttingische Anzeigen

von

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht

der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band,

auf das Jahr 1789.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Die Preise sind an folgende vertheilt worden. Des theologischen Preises über die Aufgabe von der Lehre des Evangeliums über die Liebe der Feinde hatte sich niemand würdig gezeigt. Den juristischen über die wahren Gründe des Rechts des Landesherrn an Dingen, die keinen Herrn haben, erhielt Hr. Joh. Ant. Lud. Seidensticker, ein Hannoveraner, der schon einmal im vorigen Jahre den juristischen Preis erhalten hatte; den medicinischen über die Wirkung des Opiums auf den thierischen Körper im gesunden Zustande, Hr. Ge. Chph. Siebold, aus Würzburg; den philosophischen über die Frage: Was bleiben für Bewegungsgründe zur Tugend noch übrig auch ohne eine positive Religion? erhielt unter fünf Concurrenten Hr. Aug. Matthiä, aus Göttingen, ein Seminarist; und das Accessit Hr. Carl Gottlieb Melchior Herrman, aus Danzig.

Die neuen Preisaufgaben für den 4. Junius 1790. sind daaegen folgende; Die theologische, von der *disciplina arcani* unter den Christen in dem zweyten bis in das vierte Jahrhundert; die juristische, Grundsätze und Einschränkung der Verbindlichkeit der Kinder, für die Handlungen ihrer Eltern zu haften; die medicinische, über die Bestimmung der Charakteren der Pflanzen nach mikroskopischen Wahrnehmungen; und die philosophische, eine Vergleichung irgend eines neuen Freystaats mit einem andern aus den ältern Zeitaltern. Die genauern Bestimmungen müssen im Programm selbst nachgesehen werden.

London.

A Voyage round the World; but more particularly to the Nord-West Coast of America; per-

performed in 1785., 1786., 1787. and 1788. in the King George and Queen Charlotte, Captains Portlock and Dixon, by Captain *George Dixon*. 1789. 360 Seiten in Quart, auſſer einer Vorrede und einem Anhang, in welchem die Grade der Breite und Länge, die man während der Reiſe beobachtet hat, die Abweichungen der Magnetnadel, und die Beſchaffenheiten der Witterung angegeben ſind. Wir nahmen die gegenwärtige Reiſebeſchreibung mit großer Begierde in die Hand, allein je weiter wir laſen, deſto weniger wurde unſere Erwartung befriedigt, und am Ende fanden wir ſie auf eine gewiſſe Art getäuſcht, indem weder die Länder: noch die Völkerverkunde durch die beſchriebene Reiſe merklich gewonnen hat. Die ganze Reiſebeſchreibung iſt in kleinen Briefen abgefaßt, welche Methode nie unglücklicher gewählt worden iſt, indem der Verſ. von dem Augenblicke an, da die Schiffe das Afrikanische Ufer verließen, gar keine Gelegenheit hatte, Briefe an ſeinen Freund in England abzuschicken. Der Verfaſſer dieſer Briefe iſt ein junger Mann, dem es bey ſeiner Abreiſe an allen den Kenntniſſen mangelte, die man beſitzen muß, wenn man ferne Völker und Länder auf eine für andere unterrichtende Art beobachten will. Die nautiſchen und geographiſchen Wahrnehmungen ſind vom Capitain Dixon, der auch die dem Werke vorgeſetzte Charte entworfen hat. Letztere iſt zum Theil nach eigenen Beobachtungen, meiſtens nach der Cookiſchen oder nach neuern Charten, verfertigt worden, die dem Capitain Dixon von andern Engliſchen Seeofficieren mitgetheilt wurden. Wir heben aus dem Wuſte von alltäglichen Raiſonnements oder unnützen Datis, womit faſt alle Briefe angefüllt ſind, folgende heraus, die uns wichtiger,

als die übrigen scheinen. Durch die Sorgfalt des Befehlshabers, und dessen genaue Befolgung der Regeln, die der große Cook zur Erhaltung der Gesundheit des Schiffsvolks vorgeschrieben hat, verlor das eine der Schiffe, die Königin Charlotte, das mit 33 Personen bemannt war, während einer vierjährigen Reise nur einen einzigen Mann, der noch dazu den Anfang seiner Krankheit aus dem Vaterlande mitnahm. Der unerfahrene Neuling kann das Entsetzen nicht lebhaft genug ausdrücken, was ihm in Cooks River an der nordwestlichen Küste von Amerika die unter dem 60° der Breite liegenden unersteiglichen und mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge einflößten (S. 65). Die Wilden, welche die Engländer hier antrafen, hatten nicht blos Nasen und Ohren mit allerley Ringen und Zähnen behängt, sondern hatten auch, wie fast alle andere Völkerschaften, die man in einer Strecke von 10 Graden südlicher fand, einen weiten Einschnitt in der Unterlippe, der einem zweyten Munde gleich schien, S. 68, und auch diese unnatürliche Verzierung ist ein Zusatz zu den bisherigen Beweisen für die Abstammung der Bewohner des nordwestlichen Amerika aus dem nordöstlichen Asien, wo die Küstenbewohner sich auf dieselbige Art verunstalteten. Bey Port Mulgrave unter dem 59° bewo- gen die Engländer eine Wildin, ihre Hände und Gesicht von dem Fettpflaster zu reinigen, womit beyde gewöhnlich dick belegt sind; und diese Säuberung brachte in der Person der Wildin eine unerwartete Veränderung hervor. Die Röthe ihrer Wangen, sagt unser junge Schriftsteller (S. 171), contrastirte auf die reizendste Art mit der Weisse ihres Halses; ihre Augen waren schwarz und glänzend; ihre Augenbraunen schön gewölbt, und

und die Haut an der Stirn war so zart, daß man die Adern bis in ihre kleinsten Zweige verfolgen konnte. Wenn nicht der an der nordwestlichen Küste von Amerika seltne Anblick eines nicht ganz unsehr eckelhaften Mädchens die Phantasie des Beobachters erhöhte, so werden diejenigen Schriftsteller, die von kleinen Haufen weißer Menschen an der westlichen Küste von Amerika reden, in dem beschriebenen Mädchen eine Bestätigung ihrer Meinung finden. In Cloak Bay sah man Festungswerke, die mit denen in Neuseeland vollkommen übereinstimmten (S. 206). Hier kaufte man von einer alten Frau ein Holz, das sie in der Oeffnung der Unterlippe trug, und das beynahe vier Zoll lang und über dritthalb Zoll breit war (S. 208). Die Hauptentdeckung, welche unsere Seefahrer gemacht zu haben glauben, sind die von ihnen benannten Queen Charlotte's Islands zwischen $51^{\circ} 42'$ und $54^{\circ} 24'$ N. Breite und zwischen $130 - 132\frac{1}{2}^{\circ}$ westl. Länge. Als den wichtigsten Grund, warum diese Eilande zuerst von ihnen berührt worden, führen sie diesen an, daß sie hier eine ungewöhnliche Menge von kostbarem Pelzwerk fanden, das allem Ansehen nach weniger häufig gewesen wäre, wenn andere Europäer vor ihnen hier gelandet hätten (S. 224): ein Grund, der uns nicht entscheidend vorkommt. Beide, sowohl Dixon, als Portlock, konnten die Küsten und Busen, an und in welche sie kamen, nicht genug untersuchen, um zu entscheiden, ob die von ihnen so benannten Charlotteninseln vom festen Lande ganz getrennt seyen, oder damit zusammenhängen (S. 236). Sie hielten das erstere für wahrscheinlicher, und erklärten es für sehr möglich,

daß sie auf ihrer ganzen Fahrt an der Amerikanischen Küste nicht das feste Land, sondern nur Inseln gesehen hätten. Die Wilden auf den Charlotteninseln waren, wenn sie sich gewaschen hatten, nicht viel dunkler, als die Europäer, von denen sie sich, nach unserm Briefstellers Urtheil, am meisten durch kleine Augen und hohe Backenknochen unterscheiden (238—240. S.). Die ältern Männer hatten Stubbärte an beiden Seiten der Oberlippe, und waren über den ganzen Leib behaart, gleich den Bewohnern der Kurilen und manchen andern Stämmen von Wilden an beiden Küsten des nördlichen Amerika. Die Männer waren mehr mit Pelzröcken behangen, die Weiber hingegen mit Kleidern von gegerbtem Leder bedeckt. In den Verzierungen, und selbst in den Oeffnungen und dem Schmuck der Lippen fand man mehr Verschiedenheit, als in dem Schnitt und Stoff der Kleider. Die Wilden halten ihre Kinder eben so wenig reinlich, als sich selbst. Sie binden die kleinen Geschöpfe auf unförmliche tragbare Stühle so fest, daß sie sich nicht rühren können. Zwar legen sie den Kindern Moos unter, allein dies Moos wird sehr oft so lange nicht gewechselt, daß die Kinder durch die Schärfe ihrer Unreinigkeiten tief, und bis in das siebente Jahr sichtbar geschunden werden. In einigen der Sandwichinseln, wo auch unsere Pelzhändler sich mehrmalen erfrischten, schien der Anbau des Feldes in kurzer Zeit sich sehr verbreitet zu haben (S. 266). Nur den Weibern der Vornehmern in diesen Eilanden wird bisweilen der Genuß des Fleisches gestattet, von welchem die Gemeinen, und wahrscheinlich auch deren Frauen, stets ausgeschlossen sind (S. 275). Das Grüßen durch die Berührung

zung der Nasen ist in diesen Inseln, wie in Neuseeland, gewöhnlich (S. 278). Beide Schiffe, die von einer Gesellschaft reicher Leute in England auf den Pelzhandel ausgerüstet waren, brachten über 2500 Seeotterfelle nach Canton, die sie aber weit unter dem ehemaligen Preise verlaufen mußten, weil der Sinesische Markt in den letzten Jahren zu sehr mit Nordamerikanischem Pelzwerk überladen worden war (300, 315 u. f. S.).

Ein Anhang enthält die Beschreibungen und ausgemalten Abbildungen folgender entweder neu entdeckter oder doch wenig bekannter Thiere: *Cancer raninus* von den Sandwichinseln; *turbo apex fulva* eben daher; *solen patulus* aus Cook's River; *merops niger* von den Sandwichinseln; *Loxia leucoptera* vom nordwestlichen Amerika; *Motacilla patagonica* von den Falklandinseln; und *lanius jocosus* aus China.

Strasburg und Paris.

Treuttel und Dufroi: *Histoire de la rivalité de Carthage et de Rome; à laquelle on a joint la Mort de Caton, tragédie nouvellement traduite de l'anglois, de Mr. Addison. Par A. H. Dampmartin, Capitaine au regiment royal, Cavallerie. To. I. II. gr. Octav. Ohne Jahr, doch aber wohl von 1789. Ein schönes Thema! von einem der Geschichte gründlich kundigen und philosophischen Kopfe behandelt, mußte das ein sehr lehrreiches Buch seyn! So dachten wir beim Titel. Der Anblick eines Werks in zweyen Bänden über den Gegenstand! und eine Uebersetzung vom Cato dabey, wo kein Mensch sieht, wie sie dazu kömmt! das machte uns ein wenig stutzig. Doch wir gingen frisch an das Werk, und fanden eine Modeschrift.*

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

